

Dekubitus-Forum für Verträge nach neuer PG 11

Berlin. Verträge für Hilfsmittel gegen Dekubitus zwischen Krankenkassen und Leistungserbringern sollten sich nach der Gliederung der neuen Produktgruppe 11 (PG 11) des Hilfsmittelverzeichnisses (HMV) und nicht mehr nach den Dekubitusstadien richten. Denn damit sei erstmals die Chance verbunden, dass ein Patient mit einem Produkt versorgt wird, das auf seine individuellen Bedürfnisse abgestimmt ist. Darauf hat das Dekubitus-Forum hingewiesen. Mehr unter: www.bvmed.de (Presse).

Neues SVR-Gutachten

Berlin. Der Sachverständigenrat (SVR) zur Begutachtung der Entwicklung im Gesundheitswesen spricht sich in seinem Jahresgutachten für einen Umbau der Krankenhausfinanzierung aus. Das einheitliche Fallpauschalen-System in den Krankenhäusern solle danach künftig „partiell auch für den Preiswettbewerb“ geöffnet werden. Zudem sollen sich nach Meinung der Gutachter die Länder aus der Finanzierung der Investitionen zurückziehen. An den Investitionskosten sollen sich künftig auch die Krankenkassen beteiligen. Gutachten (Kurz- und Langfassung) unter: www.svr-gesundheit.de.

Uniklinika: DRG-System braucht Systemmanager

Berlin. Der Verband der Universitätsklinika Deutschlands (VUD) regt den Einsatz eines Systemmanagers für die Weiterentwicklung und Umsetzung des DRG-Systems in Deutschland an. Diese Funktion könne eine staatliche Behörde übernehmen. Verbesserungsbedarf sieht der Verband zudem im Bereich der Innovationen, bei der Einordnung von Extremkostenfällen sowie bei der Kalkulation der Kosten in den Krankenhäusern. Mehr: www.ku-online.de/pub/index.php?mid=257&aid=3513.

Isenberg wechselt

Berlin. **Thomas Isenberg**, bislang Leiter des Fachbereichs Gesundheit beim Verbraucherzentrale Bundesverband (vzbv), wechselt zur Bertelsmann-Stiftung. Ab 1. September 2007 ist er dort Programm-Manager im Themenfeld Gesundheit.

BVMed an GMK: „MedTech-Finanzierung beachten“

Berlin/Ulm. Die Finanzierung von innovativen Medizintechnologien muss bei der Weiterentwicklung der Krankenhausversorgung ausreichend berücksichtigt werden. Darauf hat der BVMed im Vorfeld der Gesundheitsministerkonferenz (GMK) am 4. und 5. Juli 2007 in Ulm hingewiesen. „Wenn moderne Medizintechnologien zu einer Verkürzung der stationären Verweildauer führen, muss bei der Erstattung darauf geachtet werden, dass der Einsatz innovativer Verfahren durch die Abschlüsse für kurze Verweildauer für die Krankenhäuser nicht unrentabel wird“, so BVMed-Geschäftsführer **Joachim M. Schmitt**. Ansonsten würden Krankenhäuser, die eine qualitativ hochwertige und effektive Versorgung für die Patienten erbringen, bestraft werden. Die GMK beschäftigt sich insbesondere mit der Weiterentwicklung der Finanzie-

rung der Krankenhausversorgung. Nach dem Beschluss der Sonderkonferenz der GMK vom 8. März 2007 sollen auch die Kostenträger und Leistungserbringer in die Beratungen einbezogen werden. Der BVMed übersandte den beteiligten Bundes- und Landesministerien daher eine „Agenda für Innovation in der Medizintechnologie“.

Deutschland sei heute noch führend in der erstmaligen Anwendung vieler Medizintechnologien. Jedoch biete die derzeitige Finanzierung der Krankenhäuser keinen Anreiz zur schnellen Einführung von Medizintechnologien und zur Versorgung aller Patienten, so der BVMed. Die Ausgaben für die Innovationen in Deutschland betragen nur 0,1 Prozent der Gesamtausgaben der Kliniken (50 Millionen von 50 Milliarden Euro Klinikbudget).

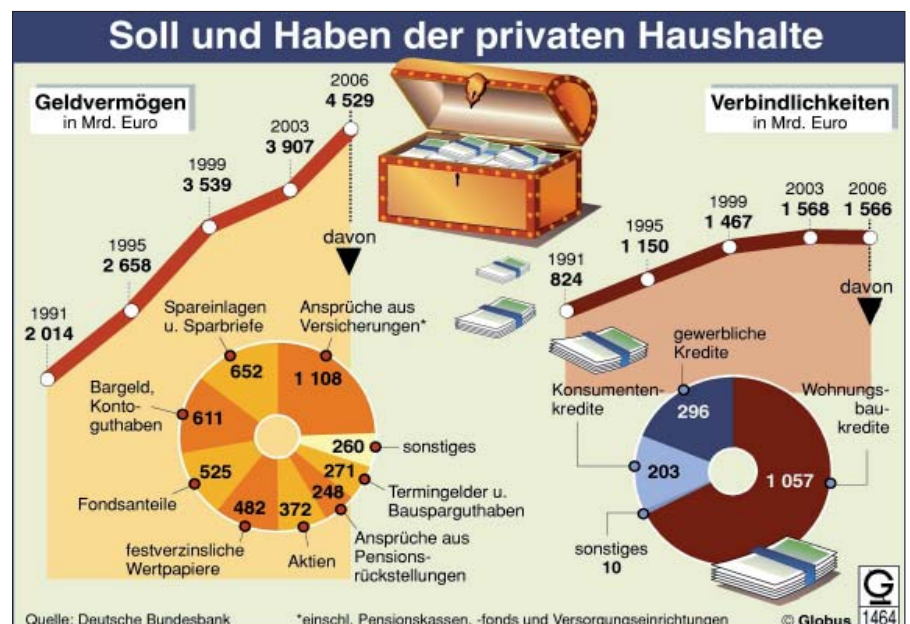
Mehr unter: www.bvmed.de (Presse).

Vakuumbiopsie im Brustkrebs-Vorsorgeprogramm

Berlin. Die Vakuumbiopsie, ein schonendes Verfahren der Medizintechnologie, ist in das bundesweite Mammographie-Screening-Programm zur Früherkennung von Brustkrebs und in die ambulante kurative Brustkrebsdiagnostik aufgenommen worden. „Damit ist ein innovatives und schonendes Verfahren bei der Brustkrebsprävention bundesweit gesichert. Die Aufnahme in das Mammographie-Screening-Programm leistet einen wichtigen Beitrag zur Qualitätserhö-

hung und sichert den betroffenen Frauen den Zugang zu einem schonenden Diagnoseverfahren“, so der BVMed.

Dieser Beschluss sei ein wichtiger Schritt für die Versorgung der Frauen und fördere die notwendigen Maßnahmen zur effizienten Früherkennung und Diagnostik. Durch diese Entscheidung könne auch die Akzeptanz des bundesweiten Mammographie-Screenings erhöht werden, erklärte der BVMed in einer Stellungnahme. Mehr: www.bvmed.de (Presse).



Der wirtschaftliche Aufschwung hat den Deutschen mehr Wohlstand beschert. Laut einer Aufstellung der Bundesbank

hatten die privaten Haushalte Ende 2006 über 4,5 Billionen Euro auf der hohen Kante.